

Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Pierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.



Postfachkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 214

Dienstag, den 11. September 1928

35. Jahrgang

Chronik des Tages.

Der Reparationsagent hat seine Zustimmung zu der Tarifierhöhung der Reichsbahn und zu der Einführung des Zweiklassen-systems erteilt. Die Neuerung tritt am 7. Oktober in Kraft.

In der Stinnes-Affäre wurde in Wien die Verhaftung einer bekannten Persönlichkeit vorgenommen.

Vor der Vollversammlung des Völkerbundes hielt Briand eine Rede, die in zynischer Weise Angriffe gegen Deutschland brachte. Der Eindruck ist niederschmetternd. Die Aussichten für die Räumungsverhandlungen sind äußerst gering.

Spanien, Persien und Venezuela wurden in der Vollversammlung zu Ratsmitgliedern gewählt. Die Wiederwählbarkeit Chinas war abgelehnt worden.

Rede Briands gegen Deutschland.

Die große Genfer Enttäuschung.

In der Vollversammlung des Völkerbundes ergreift Briand das Wort zu einer dreiviertelstündigen Rede. Wie üblich, wurde Briand mit kläglichem Beifall begrüßt. Fortgesetzt wandte sich Briand direkt an den unmittelbar auf der ersten Bank vor ihm sitzenden deutschen Reichskanzler.

Er begann mit der Erklärung, er werde den Standpunkt der französischen Delegation in zwei Fragen der Versammlung darlegen,

zur Abrüstungs- und zur Minderheitenfrage.

Er habe den unerschütterlichen Glauben an den Völkerbund, den er niemals aufgeben werde. Ohne den Völkerbund wäre nicht Locarno zustande gekommen, ohne den Völkerbund wäre es nicht möglich, daß der deutsche Reichskanzler und der französische Außenminister nebeneinander säßen. Der Völkerbund sei auf dem richtigen Wege, wenn auch dieser Weg nicht glatt und gerade verlief. Briand hob dann hervor, was Frankreich alles für den Frieden der Welt getan habe. Man werfe ihm oft vor, daß er

mehr rede als handele.

Von Reichskanzler Müller könne man das nicht sagen. Briand wandte sich dann der Abrüstungsfrage zu. Es sei sehr leicht, nach Locarno und dem Kellogg-Pakt von einer völligen und sofortigen Abrüstung zu sprechen. Zum Beispiel ein großes Volk (Rußland) bereite einen anderen Krieg, den sozialen Krieg, vor, der nicht weniger furchtbar und nicht weniger blutig sein würde, als der Weltkrieg. Unter diesen Umständen sei es unmöglich, Maßnahmen zu treffen, um Europa von jeder Sicherung gegen diese Gefahr zu entblößen.

Deutschland sei vollkommen entwaffnet, habe der Kanzler gesagt, und die anderen könnten also ruhig abrüsten. Das sei erstens vor zwei Jahren noch nicht der Fall gewesen, und wenn die allgemeine Abrüstung so langsame Fortschritte gemacht habe, so sei es eben deshalb geschehen, weil die Entwaffnung Deutschlands bis vor zwei Jahren unvollkommen gewesen sei.

Aber gut, Deutschland ist heute entwaffnet, obgleich es überhaupt kein Volk gibt, und besonders wie das deutsche, das jemals vollständig entwaffnet sein könnte.

Es habe gewiß sein Kriegsmaterial stark vermindert, aber man müsse die ungeheuren industriellen Kräfte und seine glänzenden und erfolgreichen Anstrengungen berücksichtigen, die sich zum Beispiel darin zeigen, daß seine auf nichts reduzierte Handelsmarine durch die bewundernswürdigen Kräfte der Produktion und des Aufbaues wieder zu den ersten der Welt gehöre.

Er sprach dann von dem jüngsten englisch-französischen See-Abkommen,

das nicht einmal ein Abkommen, nicht einmal eine Übereinkunft sei, sondern einfach eine Verständigung, eine Annäherung, die man trotzdem sofort geheimer Zusage und privater Abmachungen verdächtigt habe. Dabei wollen wir nichts, sagte er wieder zu den Deutschen, als was auch Sie wollen, die Herabsetzung der Rüstungen und die Durchführung des Artikels 8 des Völkerbundsstatutes. Demnächst werde man sehen, daß Frankreich und Deutschland in der

vorbereitenden Abrüstungskommission mit gutem Willen zusammenarbeiten, um eine Abrüstungskonferenz zustande zu bringen.

Zum Minderheitenschutz

erklärte er, daß aus diesem kein Schild für dunkle Bestrebungen geschaffen werden darf, kein Deckmantel für den Krieg. Keine Rücksicht dürfe über die Rücksicht auf die Erhaltung des Friedens gehen. Wenn eine Minderheitsstimme sich erhebt, die zu einer Gefahr für den Frieden werden könnte, so würde ich ihr zuzuhören: Schweige und denke an den Frieden!

Am Schluß setzte großer Beifall ein, der aber nicht wie sonst, ungeteilt war.

Ein niederschmetternder Eindruck.

Die Räumungshoffnungen zertreten.

Genf, 11. September.

Die Rede Briands wird gegenwärtig in allen Völkerbundskreisen lebhaft erörtert. Der zynische Ton seiner Ausführungen über Deutschland hat überall arätes Be-

fremden hervorgerufen. Man hebt hervor, daß am Montag zwei Jahre verstrichen waren, seit Deutschland seinen Einzug in den Völkerbund hielt. Der riesige Unterschied zwischen Briands Worten damals und heute wird besonders hervorgehoben. Den Grund für die scharfen Ausfälle gegen Deutschland kann man sich in den Kreisen des Völkerbundes nicht erklären. Der Gesamteindruck bei fast sämtlichen Delegationen ist der, daß die Rede Briand wenig allfällig war.

In der deutschen Delegation hat die Rede Briands überrascht, da sie vollständig unerwartet kam. Man erklärt hier, daß Frankreich nach dem Abschluß des englisch-französischen Paktens kein Interesse an einer deutsch-französischen Verständigung verloren hat. Es wird nicht daran gezweifelt, daß die Rede Briands auf die weiteren Verhandlungen über die Rheinlandräumung einen großen Einfluß ausübt und die Aussichten als sehr wenig hoffnungsvoll betrachtet werden müssen.

In der Tat ist die Situation in Genf vollständig umgekehrt. Irgendwelche Hoffnungen auf einen nahen Erfolg der Räumungsverhandlungen kann man sich nicht mehr machen. Zwar wird es von den weiteren Besprechungen abhängen, in welcher Weise man das Fiasco der deutschen Forderung wird verbuchen müssen. Man weiß aber nun, woran man ist, und die künftige deutsche Politik wird unzweifelhaft von dem gestrigen Tage an eine neue Richtung einnehmen müssen.

Die neuen Ratsmitglieder.

Spanien, Persien, Venezuela gewählt.

Die Vollversammlung nahm Montag nachmittag die Neuwahlen in den Rat vor. Aus dem Rat scheiden der Sakung gemäß aus China, Holland und Kolumbien. Statt dessen wurden für die Dauer von drei Jahren in den Rat gewählt: Spanien mit 46, Persien mit 40 und Venezuela mit 35 Stimmen. Abgegeben wurden insgesamt 50 Stimmen.

Oberschlesiens Beschwerden vor dem Rat.

Im Völkerbundsrat erstattete der Vertreter von Kolumbien, Urrutia, Bericht über die drei dem Rat eingereichten Beschwerden des deutschen Volksbundes in Oberschlesien. Der Bericht faßt kurz die Klagen des deutschen Volksbundes zusammen. Die Unzufriedenheit in Oberschlesien habe einen derartigen Umfang angenommen, daß die Mitglieder der deutschen Minderheit die gegenwärtigen Verhältnisse nicht länger ertragen könnten. Schwere Verbrechen blieben unbestraft. Der Bericht enthält sodann die Stellungnahme der polnischen Regierung zu der Beschwerde. Danach habe es sich meistens um Vorgehen der Arbeiter gegen die Arbeitgeber aus wirtschaftlichen Gründen gehandelt.

Zu diesem Bericht Urrutias gab Staatssekretär von Schubert eine Erklärung ab, in der es heißt: Er hoffe, daß die vom Rat ausgesprochene Zuversicht sich so auswirken werde, um den Minderheiten ein erhöhtes Gefühl der Sicherheit zu geben.

Der polnische Außenminister Jaleski erklärte: Es handle sich bei der Klage des deutschen Volksbundes um Vorgänge, die bereits lange Zeit zurücklägen. Die polnische Regierung werde eingehend die Maßnahmen prüfen, um den Zustand der Sicherheit in Oberschlesien endgültig herzustellen.

Der Bericht wurde sodann in der vorliegenden Fassung einstimmig angenommen.

Die zweite Beschwerde, die die Eintragung in die Listen der deutschen Minderheitenschulen in der Wojewodschaft Schlesien betrifft, wurde auf eine spätere Sitzung vertagt.

Zu der dritten Beschwerde vom 3. August 1928, die die Anrufung des Rates durch die deutsche Minderheit betrifft, wurde der Bericht Urrutias ebenfalls angenommen. Der Rat stimmte ferner ohne Aussprache dem Bericht des Danziger Völkerbundskommissars van Hamel über die Vereinbarungen zwischen Danzig und Polen zu.

Ab 1. Oktober Zweiklassensystem.

Die Genehmigung Gilberts liegt vor.

Wie aus informierten Kreisen verlautet, hat der Reparationsagent Parker Gilbert die von der Reichsbahn geplante Tarifierhöhung und Einführung des Zweiklassensystems genehmigt. Mit dem Inkrafttreten des neuen Winterjahrsplans soll ab 7. Oktober das Zweiklassensystem eingeführt werden.

Nach dem Wegfall der vierten Klasse werden die Tarife für die dritte und zweite Klasse nach den vor kurzem mitgeteilten Richtlinien gesenkt. Die Gütertariife erfahren eine Erhöhung von 11 Prozent. Die Gepäcktarife bleiben wie bisher.

Tarifierhöhungen in der Binnenschifffahrt.

Um 23 von Hundert.

Die Absicht der Reichsregierung, die Binnenschifffahrtstarife zu erhöhen, ist in der Öffentlichkeit mancherlei Kritik begegnet.

Gegenüber dieser Kritik wird nunmehr von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß für den Beschluß dreierlei Gründe maßgebend gewesen seien: Finanzielle, verkehrspolitische und haupolitische Gründe. Für das Verkehrsministerium entscheidend seien jedoch die haupolitische Erwägung gewesen, daß ein großes deutsches Wasserstraßennetz im allgemeinen Interesse liege. Das Defizit der Binnenschifffahrt belaufe sich heute nominell auf 3,3 Millionen Mark, während die Verzinsung des Anlagekapitals schon 4,5 Millionen Mark beanspruche. Die Tarife müßten um 23 v. H. erhöht werden, wenn auch nur die laufenden Betriebskosten gedeckt werden sollten.

Die Post hat ausreichende Einnahmen.

Staatssekretär Sautter über Wirtschaftsfragen der Reichspost.

Stuttgart, 10. September.

In der Technischen Hochschule sprach auf Einladung der württembergischen Handelskammer Staatssekretär Sautter vom Reichspostministerium über die Wirtschaftsprobleme der Deutschen Reichspost. Das Postverkehrsnetz stütze sich im wesentlichen auf die Reichsbahn, und diese könne nur langsam zu ihren vollen Leistungen kommen. Das Postkraftfahrzeug (30 000 Kilometer: 3000 Postkraftwagen) habe es ermöglicht, weite Gebiete in den Verkehrsstrom einzubeziehen, die bisher davon ausgeschlossen worden seien. Auch die Einbeziehung ganz kleiner Orte sei eingeleitet. Bezüglich der Verlegung der Leitungen unter die Erde sei die Hälfte dessen, was zu leisten sei, geschaffen.

Zur Frage der Minderung der Unkosten der Wirtschaft jagte Sautter, daß dies möglich sei, indem die Reichspost ihre Gebühren in mäßigen Grenzen halte. Man könne nicht behaupten, daß bei der Erhöhung der Rahmen der allgemeinen Preisgestaltung überschritten worden wäre. Die Gehälter von einer neuer Tarifierhöhung seien völlig unbegründet. Es sei eiserner Zwang für alle öffentlichen Verwaltungen und so auch für die Reichspost, mit den Ausgaben zurückzuhalten.

Zum Tode Broddorff-Rankhaus.

Beileid Hindenburgs.

Das Beileidstelegramm des Reichspräsidenten an den Bruder des verstorbenen Botschafters Grafen Broddorff-Rankhaus lautet folgendermaßen:

„Tief bewegt sende ich Ihnen den Ausdruck herzlichster Teilnahme zum Ableben Ihres von mir hochgeschätzten Herrn Bruders, dessen dem Vaterlande in schwerster Zeit geleisteten Dienste ich nie vergessen werde.“

Die Teilnahme, die an dem Tode des deutschen Botschafters genommen wird, ist allgemein und kommt in vielen Beileidstelegrammen zum Ausdruck. Auch in Moskau hat der Tod Rankhaus große Trauer hervorgerufen. Die russische und die dänische Presse widmen ihm anerkennende Nachrufe. Die englische und französische Presse erinnert an seine Verhandlungstätigkeit in Versailles und seine Ablehnung des Friedensvertrages sowie an seinen Brief an Clemenceau.

Am Dienstag vormittag, 12 Uhr, findet in der Dreifaltigkeitskirche eine Trauerfeier für den verstorbenen Grafen Broddorff-Rankhaus statt. Die Beisetzung der sterblichen Überreste des Botschafters erfolgt am Donnerstag auf dem Gut Annettenhöhe in Schleswig-Holstein.

Tichtsherin will an der Beisetzung teilnehmen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, soll Tichtsherin, dem die Nachricht vom Tode des Botschafters Broddorff-Rankhaus sehr naheging, die Absicht haben, an der Beerdigung des Botschafters teilzunehmen.

Dr. Curtius über das Reparationsproblem.

Der Bankierstag.

Auf der siebenten Allgemeinen Deutschen Bankierstagung in Köln begrüßte nach Geheimrat Nießer Oberbürgermeister Wdenauer den Bankierstag.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius betonte, daß durch die Wahl der Tagesordnung der Schatten der Reparationsbelastung auf die ganze Tagung fallen werde. Die Zurückhaltung der Reichsregierung bei den Erörterungen über das Reparationsproblem habe bisher allgemeines Verständnis gefunden, und eine solche Zurückhaltung sei heute doppelt notwendig. Genf sei der Brennpunkt der deutschen Politik. Die Reichsregierung habe, akzeptiert

auf Recht und politische Vernunft, durch den Reichstanzler die alsbaldige volle Räumung der besetzten Gebiete gefordert. Die Verhandlungen darüber seien im Gange. Die Gegenparte habe jedoch Verhandlungen über Reparationsfragen angeregt. Die Reichsregierung erkenne die Abhängigkeit des Räumungsverlangens von einer Neuordnung der finanziellen Verpflichtungen Deutschlands nicht an. Er, Dr. Curtius, möchte jedoch ausdrücklich betonen, daß die Reichsregierung jederzeit bereit gewesen sei und sich bereit erkläre, über Reparationsfragen zu verhandeln.

Politische Rundschau.

Der neue Staatskommissar bei der Berliner Börse. Das Preussische Staatsministerium hat an Stelle des zum 1. Oktober aus dem Staatsdienst scheidenden, Geheimrats Dr. Lippert, den Ministerialrat im Handelsministerium, Dr. Ernst, zum Staatskommissar bei der Berliner Börse ernannt.

Die Leipziger Tagung der Verbände des Gesundheitswesens. Vom neunten bis zwölften September dieses Jahres tagen in Leipzig die großen deutschen Verbände des Gesundheitswesens.

Der deutsche Katholikentag 1932 in Essen. Der Vertretertag des deutschen Katholikentages hat beschlossen, den großen deutschen Katholikentag 1932 in Essen abzuhalten.

Die deutsche Flotte auf der Stagerer Meere. Die aus 33 Einheiten bestehende deutsche Flotte ist auf der Stagerer Meere vor Anker gegangen.

Die Stockholmer Weltkittschützenkonferenz kommt nach Deutschland. Der in Prag versammelte Weltkittschützenrat hat beschlossen, die nächste Tagung des Weltkittschützen- und des Fortschrittsauschusses im Jahre 1929 in Deutschland abzuhalten.

Kurt Sorge gestorben.

Berlin, 11. September. Dr. Ing. e. h. Kurt Sorge, Mitglied der Direktion der Friedrich Krupp-Aktiengesellschaft bis zum 31. 12. 1923, Vorsitzender der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände und Vorsitzender des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ist in Berlin an den Folgen einer Operation gestorben.

Painlevé in Mex.

Mex, 11. September. Der französische Kriegsminister Painlevé ist in Begleitung des Chefs des Generalstabs und einer Anzahl höherer Offiziere zu dreitägigem Aufenthalt in Mex eingetroffen, um die Frage der Befestigung der französischen Ostgrenze in ein entscheidendes Stadium zu bringen.

Japanische Truppenlandung in Wutschau.

Peking, 10. September. Wie aus Nanjing gemeldet wird, sind im Zusammenhang mit den antijapanischen Vorfällen in Wutschau vier japanische Kanonenboote dort eingetroffen und haben Truppen gelandet. Beim Durchmarsch der japanischen Truppen durch die Stadt wurden sie von der chinesischen Menge mit Steinen beworfen. Die Nanjingregierung hat dem japanischen Generalkonsul in Nanjing einen Einspruch gegen eine Truppenlandung zugestellt.

Aus der Heimat.

Der Verkehr auf den Schwedter Straßen.

Der gestern gemeldete Autounfall veranlaßt uns — ohne zu der Frage Stellung zu nehmen, ob der Autolenker oder die Kinder an dem Unglück Schuld haben — auf die unhygienischen Zustände hinzuweisen, die hinsichtlich des Verkehrs auf den Schwedter Straßen herrschen. Fußgänger, sowohl Kinder als auch Erwachsene, glauben, die Straße gehört ihnen. Sie überqueren die Straßen, wie es ihnen beliebt, sie pfeifen was auf die Signale der Radfahrer und der Autos. Langsam gehen sie ihres Weges in der Gewißheit, daß sie keiner überfährt, denn der Autolenker oder Radfahrer hat ja immer Schuld; diese können langsamer fahren und müssen vor einer gefährdeten Person abstoppen!

Um den folgenden Preis:

Roman von Wolfgang Markon

1.

Auf Schloß Arnspers im Riesengebirge! Graf Friedrich Karl von Arnspers, in Uniform eines Oberleutnants der Ulanen, stand seinem Vater gegenüber. Der sagte zu ihm:

„Du wirst dich meinen, ich will sagen, den Wünschen unseres Hauses fügen müssen, mein lieber Friedrich Karl. Du weißt genau, daß ein aus-der-Reihe-tanzen dem majoratsberechtigten Erstgeborenen das Majorat kosten kann. So lieb mir Maximilian ist, so sehe ich doch Arnspers in deinen Händen lieber. Dein Bruder hat nicht die Sicherheit, mit der du gottlob begabt bist.“

Reichsentschlossen, ruhig und gemessen sprach der alte Graf Wolfram von Arnspers, ein hoher Sechziger von imponierendem, beinahe sympathischem Aussehen, an dem nur ein bigotter Zug um den Mund störte.

„Du wirst Eleonore Gräfin von Waldenstein noch in diesem Herbst heimführen, damit auf Arnspers endlich eine neue Herrin einzieht.“

Der junge Arnspers blinzelte seinen Vater voll an. Große, kühne Augen in einem schlafgeschnittenen Männergesicht von seltener Schönheit musterten den Sprecher. Dann begann er, ruhig wie der Vater, nur härter und bestimmter:

„Nein! Ich werde niemals Eleonore heiraten. Ich schätze meine Jugendgespielin, aber ich liebe sie nicht. Eleonore weiß es.“

Ein Augenblick herrschte Stille, dann hob der alte Graf langsam den Kopf. Er zwang die Erregung, die ihn befiel, nieder.

„Darf man wissen, wie du es zu halten gedenkst?“
„Das sollst du hören! Ich begrüße es, daß du mir Gelegenheit gibst, mich endlich einmal auszusprechen. Ich wünsche diese Klärung schon lange, denn darüber wirst du dir wohl klar sein, daß wir, deine Kinder, nur unserer Mut-

ter gegenüber warme Gefühle hegen. Mag es hart klingen: Du bist uns nichts anderes als ein Fremder.“
„Was soll das alles?“
„Die Abrechnung, Vater!“
„Was willst du?“
Hart fuhr eine Faust auf den Tisch, und in die erit so leidenschaftslosen Augen des Vaters kam ein Funkeln. Doch den Jungen beirrte es nicht. Fast wie ein Richter sprach er weiter:

„Du hast uns um Kindheit und Jugend betrogen. Wenn Menschen dir das verzeihen, kein Gott wird es tun. Wir waren dir nicht Wesen, die du liebtest, sondern nur deine Geschöpfe, die du nach Wunsch dirigierst. Der ärmste Bauernbursche hatte es besser als wir.“

Die beiden Männer standen sich gegenüber. Haß glomm aus beider Augen. Der Junge fuhr fort:
„Dreißig Jahre fast bin ich alt, und du wagst noch, mich wie einen unmündigen Menschen zu behandeln. Die Zeit ist vorbei, Vater. Die zwanzig verlorenen Jahre, die ich dir verdanke, sind nicht spurlos an mir vorüber gegangen. Sie haben mir den Nacken gesteißt, und ich kenne jetzt nur noch meinen Willen.“

„Das mag ein Arnspers seinem Vater zu sagen!“ brauste der Alte im Zorn auf.

„Ja, er muß es tun. Ich will nicht lügen und heucheln. Du gabst uns das Leben, Vater, das ist dein Verdienst. Nur dies. Ob es ein hohes war, das muß sich zeigen. Sedenfalls werde ich handeln, wie mir mein eigenes Ich vorschreibt, und nicht ein Haar anders. Daß an eine Heirat mit Eleonore nicht zu denken ist, weißt du. Du mußt dich vielmehr mit der Tatsache abfinden, daß Maximilian das Majorat antritt, denn ich werde eine Ehe eingehen, die mich nach Arnsperschen Hausgesetzen als Majoratserben ausschließt.“

Da erschall der Alte bis in den innersten Winkel seines Herzens, denn — zu seiner Ehre sei es gesagt — er war stolz auf seinen Vetter.

„Das, das könntest du uns antun?“
„Was hast du mir angetan? Emporwachsen müssen ohne die liebevolle Führung des Vaters. Denke an das! — Es ändert sich nichts! Ich werde Maximilian und die Mutter unterrichten. Mutter wird mich verstehen. Sie, die neben

Das ist alles richtig, aber es darf nicht soweit gehen, daß der Fußgänger die Straße beherrscht. Für den Fußgänger sind die Bürgersteige da, die Straße soll er nur beim Überqueren benutzen. In der Nähe der Schulen ist es so, daß Radfahrer oft vom Rade steigen müssen, die Kinder machen eben keinen Platz — uns darf keiner etwas tun! — In den Straßenenden stehen die Leute bei dem schönen Wetter bis weit auf die Straßen und weichen kaum, wenn ein Fuhrwerk oder ein Auto um die Ecke biegen will. So wird der Verkehr in jeder Weise behindert.

Die Radfahrer sind ein Kapitel für sich. Sie fahren, wie es ihnen beliebt. Wo sie rechts fahren müssen, fahren sie links, und umgekehrt. Das Fahren um die Ecken machen die meisten falsch.

Das ginge ja alles, wenn die betreffenden nur sich gefähren würden. Nein, sie gefährden auch andere. Früher ging das alles ganz gut. Aber jetzt, wo der Verkehr immer mehr zugenommen hat, muß ein jeder sich dem anpassen. Die Straße frei für den Verkehr! Sie ist kein Spielplatz für die Kinder, sie ist kein Weg zum Lustwandeln für die Erwachsenen, sie ist keine Rennbahn für wildgewordene Radfahrer! Nötig ist auch, daß der Autofahrer vorfahrtsmäßig und nicht zu schnell fährt und rechtzeitig seine Signale gibt. Nichts ist jeder nach den Vorschriften und Erfordernissen, dann werden Unfälle kaum vorkommen.

▲ **Besichtigung der Berufsschule.** Gestern nachmittag besichtigte der Berufsschulrevisor Direktor Döbers aus Eberswalde die hiesige gewerbliche Berufsschule.

▲ **Feuer.** Ein größeres Feuer entstand gestern abend gegen 11 Uhr in der Eisengießerei von Claassen in der Schmidtstraße. Dort war im Gießereigebäude das Pappdach in Brand geraten und brannte in kurzer Zeit in der ganzen Ausdehnung. Hellrot stand der Feuerschein am dunklen Himmel und lockte viele Einwohner an die Brandstätte. Die beiden Schwedter Wehren trafen bald nach der Alarmierung ein und machten sich energisch an die Bekämpfung des Feuers. Während die Freiwillige Feuerwehr von der Marktgrabenstraße aus angriff, bekämpfte die Selbständige freiwillige Feuerwehr von der Dragonerstraße aus den Brand. Mit vier Schlauchleitungen aus mehreren Hydranten und mit der Motorspritze wurde an die Abkühlung des Feuers gegangen und daneben der Schutz des Dächerischen Stalles und des Claassenischen Wohnhauses kräftig wahrgenommen. Nach der Niederkämpfung des Feuers rückten die Wehren um 2 Uhr wieder ab, und nur eine Brandwache blieb noch die Nacht über an Ort und Stelle. Viele Maschinen, Drehbänke, Bohrmaschinen usw. sind durch das Feuer oder das Wasser beschädigt worden.

In der Fabrik ist gestern nach längerem Stillstand zum erstenmal wieder gegossen worden. Das Feuer hat nun die Inbetriebnahme der Gießerei um längere Zeit zurückgestellt. Ueber die Aufnahme der Gießarbeiten wird uns geschrieben: Am Montag wurde auf dem hiesigen Eisenwerk Claassen zum erstenmal gegossen. Es gelangten 60 Zentner zum Abguss. Ein Vergleich zeigt, wie beschaffen der Anfang ist. Im Jahre 1926 wurden in fünf Tagen 65 bis 70 Zentner gegossen. In den vier Monaten Januar bis April 1927 war die durchschnittliche Wochenleistung 300 Zentner, zeitweise 350 Zentner. Am 1. Mai 1927 wurde das Werk verkauft und steht seit August 1927. Wenn auch wenig gegossen wurde, so ist es doch ein Anfang.

▲ **Die Herbstmanöver in der Uckermark.** Heute (Dienstag) und Mittwoch werden die Manöver sich in der Gegend von Angermünde abspielen. Die Kämpfe begannen westlich der Uckermark, und die Truppen zogen sich langsam in Richtung Angermünde zurück. Insbesondere sollte die Fähigkeit der motorisierten Abteilungen unserer Reichswehr festgestellt werden. Am Mittwoch werden die Manöver der 3. Division gegen Mittag ganz in der Nähe von Angermünde ihr Ende finden. Am Donnerstag rücken die Truppen wieder in ihre Garnisonen ab.

▲ **Ein Rad gestohlen.** In der Berliner Straße wurde gestern nachmittag vor dem Freyschen Hause ein dort stehendes Fahrrad entwendet. Der Dieb wurde bei seiner Tat gesehen, doch hatte eine bald darauf aufgenommene Verfolgung keinen Erfolg.

Nachbargebiete.

▲ **Garz a. O. Vier Morgen Feuer vernichtet.** Am Sonntag wurde eine im Polzer 11 belegene, vier Morgen große Oberwiese des Landwirts Lemke, auf der der zweite Schnitt schon getrodnet lag, von einem Feuer betroffen, das die ganze Fläche abbrannte. Der Brand wird auf die Unvorsichtigkeit eines Rauchers zurückgeführt.

▲ **Petershagen, Kr. Randow. Feuer Schaden durch Blitzschlag.** Bei dem schweren Gewitter, das sich Sonntag vormittag über unsere Gegend entlud, traf ein Blitz die Feldscheune des Rittergutsbesizers Niederbusch, die vollständig niederbrannte. Die Garber Motorspritze, die auch zur Hilfeleistung herbeigeleitet war, konnte wegen Wassermangels nicht in Tätigkeit treten. In der Scheune sollen etwa 350 Fuhren ungedroschenen Getreides gelagert haben, das jetzt den Flammen zum Opfer fiel.

▲ **Joachimsthal. Friede in Joachimsthal.** Im hiesigen Kommunalstreit ist überraschend der Friede wiederhergestellt worden. Die restlichen Stadtverordneten und Magistratsmitglieder haben noch einmal beraten, ob man sich nicht doch wieder vertragen sollte, da bei dem bisherigen Zustande das Gemeinwesen in Joachimsthal vor die Hunde gehe und sie als Bürger selbst den Schäden trügen. Um es dem Bürgermeister, der sich bekanntlich verschoren hatte, er würde sich nie wieder mit den Magistratsmitgliedern an einen Tisch setzen, leicht zu machen, hatte man ihm einen besonderen Tisch reserviert. Man verhandelte lange und ausdauernd. Und die Mühe war nicht ohne Erfolg. Alle nahmen die gegenseitig ausgesprochenen Beschuldigungen zurück. Dann herrschte eitel Freude und Sonnenschein. Es lebe Joachimsthal!

▲ **Eberswalde. Schau- und Werbeflugtag.** Der Sonntag stand für Eberswalde und das ganze Zinorotal im Zeichen des Großflugs. Auf dem als Flugplatz hergerichteten Gelände an der Straße Heegermühle-Lichterfelde-Wasserforbrücke fand dieser erste große Schau- und Werbeflug statt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich eingefunden. Zur Vorführung von Kunst- und Geschicklichkeitsflügen war der Pilot Gorden verpflichtet, der den Sonntag vorher bei den großen Luftsportkämpfen in Berlin-Tempelhof den Meister der Flugkunst, Antonius Raab, in verschiedenen Wettbewerben schlug. Seine Leistungen wurden mit tosendem Beifall aufgenommen. Eine hervorragende Leistung waren auch die beiden Fallschirmabsprünge des Piloten Meierknecht aus 300 und 1000 Meter Höhe. Neben den Schauflügen interessierte besonders die Staffette aus Läufern, Motorradsfahrern und Fliegern, wobei zwei hiesige Vereine mitwirkten. Auch Passagierflüge wurden veranstaltet. Der Fallschirmspringer Westke (Cranienburg) wurde beim Niedergehen durch Glasplitter verletzt.

▲ **Swinemünde. Die Herbstmanöver der Flotte.** Die Herbstmanöver der Flotte haben am Montag ihren Anfang genommen. Ausgangspunkt der Übungen ist Wilhelmshaven. Leiter ist der Flottenchef Vizeadmiral Dibelok. An den Manövern nehmen teil: Linienschiffe, kleine Kreuzer, neue und alte Torpedoboote, Minensuchboote und Tender. Ferner ist für diese Übungen eine Flottille von zehn größeren Motorbooten in Dienst gestellt worden, sog. „M.-Z.-Boote“. Die in ein Nordsee- und ein Ostseegebiet gegliederten deutschen Seestreitkräfte operieren im Flottenverbande gemeinsam. Die Torpedoboote verließen Wilhelmshaven bereits Montag abend, während die Kreuzer und Linienschiffe im Laufe des Dienstag in See gingen. In der nördlichen Nordsee bis hinauf zum Skagerrak werden taktische Übungen stattfinden, bei denen sich das Linienschiff „Eisaz“ wahrscheinlich auf einen ausländischen Hafen führen wird. Ende dieser Woche wird sich die Flotte durch Skagerrak und Kattegat in die Ostsee begeben, um hier die Manöver fortzusetzen. Hauptstützorten werden zuerst Swinemünde und Warnemünde, später Kiel sein. Die Manöver werden voraussichtlich bis zum 21. September dauern. Vom 14. bis 17. September wird die Flotte in Swinemünde Aufenthalt nehmen.

Provinz-Rundschau.

▲ **Strasburg. Feuer und Wasser.** Ein 14jähriges Mädchen kam hier beim Hantieren mit einem Spirituslocher der Flamme zu nahe und brannte selbst lichterloh.

dem Gatten erstoren wäre, wenn wir, ihre vergötterten Jungen, nicht gewesen wären.“

Der alte Graf schwieg, so hart ihn auch die Worte seines Vetteren trafen, und sah durch das hohe gotische Fenster in den blühenden Garten.

„Wen gedenkt denn Graf Friedrich Karl von Arnspers zu ehelichen?“ rief er feindselig, fast höhnlisch hervor.

„Mlle Maria Harrlow, die Tochter des verstorbenen Hauptmanns Harrlow.“

„Eine Bürgerliche!“

„Ja!“

„Und wann beliebt Graf Friedrich Karl von Arnspers, Fräulein Mlle Harrlow zu ehelichen?“

„Heute in drei Wochen.“

„Dann wünsche ich dem Grafen Friedrich Karl von Arnspers Glück zu diesem Schritt. Daß der Verlust des Majorats damit verbunden ist, weißt du bereits, und daß ich mich durchaus nicht bemüht fühlen werde, einer mir nicht genehmen Schwiegertochter zu einem angenehmen Leben zu verhelfen, kannst du dir denken. Ich muß dich darauf aufmerksam machen, daß du auf keinerlei geldliche Zuwendungen mehr rechnen darfst.“

„Das ist wohl selbstverständlich.“

„Was wirst du anfangen ohne Mittel?“ fragte Graf Wolfram lauernd.

„Was tausend mittellose Menschen tun müssen. Arbeiten!“

Friedrich Karl hatte mit seiner Mutter, die er innig liebte, im Beisein seines Bruders gesprochen. Die alte Frau mit den gültigen Augen, aus denen Glück und Leid gleich stark sprachen, war erstickend und bekümmert. Der Bruder, ein junger, schlanker Mensch mit guten Träumeraugen, war nicht minder bestürzt. Sie bestürmten ihn mit Fragen.

Friedrich Karl berichtete, erzählte ihnen von dem Mädchen, das ihm das Köstlichste auf der Welt dünkte, und in der alten Frau stieg ein heißes Sehnen nach dem Wesen auf, das ihren Jungen so tief befelegte.

Sie weinte.

(Fortsetzung folgt.)

In ihrer Angst rannte das Mädchen aus dem Hause und sprang in einen etwa 50 Meter entfernten Wasserpfuhl, um die Flammen zu erlöchen. Sie konnte schnell aus dem Wasser gezogen und dem Krankenhaus zugeführt werden, wo sie bald nach ihrer Einlieferung starb.

Golgom. Hoher Besuch aus Indien. Das Gesolge des seit Juni d. J. in Berlin weilenden Radja von Patiala war in unserem Dorfe zur Hühnerjagd, und zwar als Gäste des Pächters unserer Gemeindejagd. Der Maharadscha selbst konnte im letzten Augenblick wegen Erkrankung der Fürstin an der Jagd nicht teilnehmen; so erschienen denn nur sein Bruder, zwei jüngere Prinzen und der von einem Dolmetscher begleitete preussische Landwirtschaftsminister. Mit zwei Autos ging es ins Jagdrevier an der Temnis. Obwohl die Jnder den Gebrauch der Schrotflinte erst seit kurzer Zeit kennen, waren ihre Schießleistungen auf die aufsteigenden zahlreichen Rebhühnerletzen gut. Es wurden etwa 30 Hühner erlegt. Ein Berliner Bildberichtersteller hielt verschiedene Jagdmomente auf der Platte fest. Der Golgomer Schule wurde von den indischen Gästen vor der Rückreise nach Berlin ein größeres Geldgeschenk überreicht.

Befchan. Achtet auf eure Kinder! Auf der Calauer Straße wurde das vierjährige Söhnchen des Arbeiters Kest, als es unachtsam neben einem Eiswagen über die Straße lief, von einem Motorrad erfaßt, dessen Fahrer trotz schärfsten Bremsens das Unglück nicht vermeiden konnte. Blutüberströmt blieb das Kind liegen und wurde vom Krankenauto ins Cottbuser Krankenhaus geschafft. Dort gab es kurz nach der Einlieferung sein Leben auf.

Berliner Ereignisse.

Straßenräuber mit Gewehren.

Abends gegen 11 Uhr ist auf der Chaussee zwischen Blankenfelde und Wandsor auf dem Kraftwagen des Großhändlers Paul Ende aus der Freijinger Straße 7 in Berlin durch drei Leute, die mit Gewehren bewaffnet waren, ein Raubüberfall verübt worden. Trotzdem die Täter auf dem Kraftwagen ein Schnellfeuer eröffneten, gelang es dem Kaufmann, der selbst am Steuer seines Wagens saß, dadurch zu entkommen, daß er Vollgas gab und in scharfer Kurve auf einem Sommerweg in den Wald entkam. Die Räuber sind noch nicht gefaßt.

Leuchtende Straßenschilder in Berlin.

Am Cottbuser Damm in Berlin werden in Kürze die ersten nachts leuchtenden Straßenschilder angebracht. Von diesem ersten Versuch wird es abhängen, ob die allgemeine Einführung beleuchteter Straßenschilder ratsam ist.

Zwei Millionen Sonntagsausflügler.

Der letzte Sonntag erreichte mit zwei Millionen Eisenbahnausflüglern einen Rekordverehr. Es wurden insgesamt auf den Strecken der Stadt-, Ring- und Vorortbahn 150 000 Fahrkarten mehr als am vorhergehenden Sonntag ausgegeben.

Aus Stadt und Land.

Dichter Rebel verhindert die Suche nach Amundsen und der Messandrigruppe. Wie aus Moskau gemeldet wird, herrscht nach einem Funkspruch des Eisbrechers „Krasin“ auf dem Eismeer Sturm und dichter Nebel, der es Schuchnowski vorläufig unmöglich macht, mit seinem Flugzeug die Suche nach Amundsen und der Messandrigruppe aufzunehmen.

Das Rätsel der Edge-Insel gelöst. Wie „Tidens Tegn“ aus Tromsø erfährt, hat das Rätsel der Edge-Insel Aufklärung gefunden. Die Mannschaft des in Tromsø eingetroffenen Dampfers „Heimdal“ berichtete, daß der Motorführer „Algot“ vor einiger Zeit bei Steinnaes auf Grund gelaufen sei. Die Bemannung mußte das Fahrzeug verlassen und auf der Edge-Insel Schutz suchen, wo sie ein Jelt errichteten. Später wurde der „Algot“ mit Hilfe eines anderen Motorschiffes wieder flott gemacht, so daß die Schiffbrüchigen an Bord zurückkehren konnten.

Deutsche Schiffbrüchige gerettet. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, haben finnische und schwedische Flieger, die über der Nalandssee kreuzten, sechs Mann der Besatzung des deutschen Frachtdampfers „Bawaria“, in einem offenen Boot herumtreibend, aufgefunden. Die „Bawaria“, ein Schiff von 1500 Tonnen, war im Nalandsarchipel gestrandet. Der Kapitän ist auf dem sinkenden Schiff geblieben.

Dreifacher Mord und Selbstmord. Ein in der Nähe von Lindesberg wohnhafter Bauer, der betrunken aus der Stadt zurückkehrte, tötete seine drei Kinder durch Beilhiebe und beging dann Selbstmord. Seine Frau konnte entfliehen.

Lütticher Franziskanerkloster durch Brand vernichtet. Eine gewaltige Feuersbrunst hat in zwei Stunden das Lütticher Franziskanerkloster vernichtet. Der Gesamtschaden wird auf eine Million Franken geschätzt.

Große Unterschleife bei einer Sowjetbank. Aus Moskau wird gemeldet, daß die GPKL in der Maloi Wischera einen Diebstahl in der Stadtbank aufgedeckt hat. Es wurden mehr als 150 000 Goldrubel gestohlen. Die GPKL hat den Leiter der Bank verhaftet, der jede Schuld ableugnet.

Verwüstungen durch einen Taifun auf der Insel So-taido. Auf der japanischen Insel So-taido hat ein Taifun große Verwüstungen angerichtet. Mehr als 14 Fischerboote sollen untergegangen sein. Wie viel Opfer an Menschenleben das Unwetter gefordert hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein gefährlicher Bursche. Nach einer Meldung aus Kattowitz wurde eine Frau Protop in Orzegow von ihrem eigenen Sohn ermordet. Der 20jährige Mörder flüchtete nach der Tat und überfiel mit einem Freund am Abend des gleichen Tages noch einen Mann, dem er die Barschaft raubte. Die Polizei konnte des Mörders bisher nicht habhaft werden.

Der Sohn des schwedischen Kronprinzen verschluckt einen Autounfall. In der Nähe der Lundsbergischen Privatschule in Stocholm stürzte am Sonntag ein vom Prinzen Bertil, dem dritten Sohn des schwedischen Kronprinzen, geführtes Auto um. Ein 17jähriger Schüler wurde getötet, während die anderen Insassen, gleichfalls Schüler von Lundsberg, unverletzt blieben. Der Prinz, der erst 16 Jahre alt ist, hatte keinen Berechtigungschein zum Lenken eines Autos.

Schweres Felsenunglück in Ostoberschlesien. Auf dem Frankenbergjoch der Cleophas-Grube in Ostoberschlesien ereignete sich ein schwerer Unfall. Eine etwa 30 Meter lange Strede ging zu Bruch und verschüttete fünf Bergleute. Zwei Bergleute konnte man lebend bergen, sie mußten aber mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. Zwei weitere wurden tot geborgen, während nach dem dritten noch gesucht wird.

Fünf schwere Flugzeugabstürze in den Vereinigten Staaten. In den Vereinigten Staaten ereigneten sich an einem Tage an verschiedenen Plätzen fünf schwere Flugzeugabstürze, wodurch sechs Personen getötet und vier schwer verletzt wurden.

Ein Düsseldorf-er Arzt tödlich abgestürzt. In den Westfalen Alpen ist beim Aufstieg zur Hermann-Barth-Hütte der 67jährige Medizinalrat Dr. Karl Hofacker aus Düsseldorf tödlich abgestürzt. Der Unfall geschah an einer ganz ungefährlichen Stelle. Der alte Herr scheint gestolpert oder von plötzlichem Schwindel befallen worden zu sein.

Großfeuer in London. Durch ein Großfeuer wurde in London am Themiuseifer ein Wohnblock von fünf Häusern vernichtet. 200 Feuerwehrlente mit 32 Spritzenwagen mußten zur Bekämpfung der Flammen ausgedient werden.

Berlin. Neuer Sibirienflug der Deutschen Luftthana. Ein neuer Sibirienflug der Deutschen Luftthana zur Vorbereitung eines regelmäßigen Luftverkehrs nach dem Fernen Osten hat seinen Anfang genommen. Das Flugzeug „Ural“ ist am Sonnabendmorgen kurz nach Mitternacht mit Abbruch, von Schröder und Eichentopf an Bord wiederum nach dem Osten gestartet.

Friedland (Schl.). Ein Stadtkämmerer seines Amtes enthoben. Der Stadtkämmerer und Rentant der hiesigen Stadtparkasse, Fischer, ist vom Amte suspendiert worden und gegen ihn ein Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet worden. Fischer wird grobe Pflichtverletzung vorgeworfen. Er soll die Kasse vernachlässigt und das Vermögen der Stadt verkleinert haben. Die Vorgänge gehen bis zum Jahre 1915 zurück.

Lauscha. Schweres Autounglück. Zwischen Lauscha und Ernstthal ereignete sich ein schweres Autounglück. Der Wagen des Dachdeckermeisters Köhler, von dem 20jährigen Sohn des Besitzers gesteuert, rannte, stark beschleunigt, unterhalb von Ernstthal in einer Kurve gegen einen Baum und stürzte um. Die beiden im Führersitz befindlichen Personen wurden schwer verletzt. Der Besitzer des Wagens ist seinen Verletzungen erlegen. Zwei weitere Personen, darunter sein Sohn, liegen in sehr bedenklichem Zustand im Kreisranntenhaus. Außerdem mußten vier Leichtverletzte ins Krankenhaus geschafft werden.

Landau. Schiebung mit Besatzungsgut im besetzten Gebiet. Die französische Besatzungsbehörde hat plötzlich in Landau (Pfalz) die Geschäftsführer zweier Militärfachfirmen verhaftet und in das französische Militärgefängnis eingeliefert. Wie bekannt wird, haben die Verhafteten seit längerer Zeit systematisch große Mengen Sekt und Liköre als Besatzungslieferung kostenfrei aus Frankreich in das besetzte Gebiet eingeführt und an deutsche Abnehmer im besetzten und unbesetzten Gebiet weiterverkauft. In unterrichteten Kreisen spricht man von bevorstehenden umfangreichen Verhaftungen.

Warnemünde. Fährschiff „Schwerin“ auf See gerammt. Das Hochseefährschiff „Schwerin“, das auf der Strecke Warnemünde-Gedder und zurück regelmäßig verkehrt, ist kurz vor Gedder von dem Frachtdampfer „Tiro“ gerammt worden. Während das Fährschiff „Schwerin“ nur oberhalb der Wasserlinie geringe Beschädigungen erhielt, wurde der Vordersteven des Frachtdampfers schwer beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Tübingen. Ein Kind durch einen Wespenstich warm getötet. In Lustnau bei Tübingen wurde das eineinhalbjährige Enkelkind des Gemeinderats Kaemmerle, als es von einem Mädchen in einem Wägelchen spazieren gefahren wurde, von einem Schwarm wild gewordener Wespen überfallen und fürchterlich zerstoßen. Das Kind erlag unter qualvollen Schmerzen noch in der Nacht seinen Verletzungen.

Gotha. 82 Stunden am Klavier. Hier wurde ein jeltamer Weltrekord aufgestellt. Eduard Kemp, der bereits Inhaber des Weltrekords für Dauerklavierspiel seit dem Jahre 1926 mit 75 Stunden ist, spielte unter Aufsicht 82 Stunden ununterbrochen auf dem Klavier, um damit die Berechtigung zum Start um die Weltmeisterschaft in Amerika zu erwerben.

Wiener Verhaftung im Stinnes-Scandal.

Noch mehrere Bankiers unter Verdacht?

Die Ermittlungen in der Kriegausleihe-Schiebung-Affäre haben zu der Verhaftung einer bekannten Wiener Persönlichkeit geführt. Es sollen noch mehrere andere Persönlichkeiten mit den Betrügereien im Zusammenhang stehen, so daß man auch deren Verhaftung erwartet.

In Berlin haben im Laufe des Montags neue Vernehmungen stattgefunden, die sich besonders auf die Personen bezogen, die Stinnes bei seinen Vernehmungen genannt hat. Man hält es für nicht ausgeschlossen, daß auch noch in anderen Städten des Reiches Verhaftungen vorgenommen werden.

Eisenbahnkatastrophe in Süd-Mähren.

Expreszug gegen Güterzug.

Der Expreszug Prag-Wien-Budapest ist nach Verlassen der Station Brunn in der Nähe der süd-mährischen Stadt Saiz mit einem Güterzug zusammengestoßen. Beide Lokomotiven und drei Wagen wurden vollständig zertrümmert. Es wurden sofort Hilfszüge entsandt.

19 Tote!

Bisher wurden 19 Todesopfer gezählt. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht zu überschauen; es dürfte sich aber um über 25 Schwerverletzte und noch mehr Leichtverletzte handeln. Die Personalien der Opfer konnten bisher noch nicht festgestellt werden. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt. Man vermutet jedoch falsche Weichenstellung.

Handelsteil.

Devisenbörsen. Dollar: 4,19—4,20; Belgische Franken: 58,28 bis 59,40; Französische Franken: 16,37—16,41; Dänische Kronen: 111,84—112,06; Englische Pfunde: 20,34—20,38; Finnmark: 10,56 bis 10,58; Holländische Gulden: 168,09—168,13; Italienische Lire: 21,94—21,98; Norwegische Kronen: 111,81—112,03; Schwedische Kronen: 112,18—112,40; Oesterreichische Schilling: 59,08 bis 59,20; Schweizer Franken: 80,72—80,88; Spanische Peseten: 69,50—69,64; Tschechische Kronen: 12,43—12,45.

Am amtlich festgesetzten Preisen wurden genannt: Weizen (märk.) 202—206, Roggen (märk.) 207—209, Braugerste 232 bis 252, Futtergerste 210—220, Hafer (märk.) 181—190, Mais 206 bis 208, Weizenmehl 25,75—29, Roggenmehl 27,50—30, Weizenkleie 14,75, Roggenkleie 14,75, Kaps 328—30, Viktorienbohnen 11 bis 50, Wicken 30—32, Kapskuchen 19—19,10, Weizenkuchen 23 bis 23,40, Trockenschmelz 17—17,50, Sogafrot 20,70—21,10.

Eierpreise. (Notiert von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) Die Preise verstehen sich in Pf. je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Maßen.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte) über 65 Gramm 15,50, 60 Gramm 14,50, 53 Gramm 13,50, 48 Gramm 10,50; frische Eier 60 Gramm 14, 53 Gramm 12,50, 48 Gramm 10; ausfortierte kleine und Schmalzer 9.

Metallpreise. (Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse für 100 Kilogramm in Rm.) Drig.-Hüttenaluminium (98—99 Prozent) 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 191, Reinmetall (98—99 Prozent) 350, Antimon-Regulus 83—89, Silber in Barren (für 1 Kilogramm fein) 78,75—80,25.

Letzte Nachrichten.

Heute nachmittag gemeinsame Räumungsbesprechung.

Genf. Im Anschluß an die bisherigen Einzelbesprechungen des Reichskanzlers mit den Hauptdelegierten Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens zur Klärung der Räumungsfrage ist die angekündigte gemeinsame Besprechung endgültig auf heute nachmittag 5 Uhr festgesetzt am Sitz der englischen Delegation. Deutscherseits nehmen Reichskanzler Müller und Staatssekretär von Schubert daran teil.

Dr. Breitscheid bei Briand.

Berlin. Wie aus Genf bekannt wird, stattete das deutsche Delegationsmitglied Dr. Breitscheid heute vormittag dem französischen Außenminister einen Besuch ab. Ueber das Ergebnis dieser Besprechung verlautet noch nichts; es ist aber wohl anzunehmen, daß sie den Fragen gilt, die seit gestern besonders akut geworden sind.

Paris ist mit Briand zufrieden.

Paris. Die Pariser Morgenpresse beschäftigt sich ausführlich mit der Genfer Rede Briands. Von rechts bis links ist man bestriedigt. Das einzige Pariser Blatt, das Briands Vorgehen mißbilligt, ist der sozialistische „Populaire“.

Wie Berlinag und „Daily Telegraph“ berichten, wird die Rede Briands als ein Mittel zur Stärkung seiner Stellung in den Verhandlungen zur Rheinlandräumung angesehen.

London zu der Rede.

London. Die englischen Blätter beschreiben die Verfürzung, die die Rede Briands in Deutschland erzeugt habe, wo sie als ein sehr schwerer Schlag für die Politik der deutsch-französischen Verständigung angesehen werde. Wie der Genfer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, werde die Rede als der Todessturz der Verhandlungen über die Rheinlandräumung angesehen.

Der Schiffsunfall vor Blankenese.

Altona. Wie jetzt zu dem Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Königin Luise“ und „Cornwood“ auf der Elbe vor Blankenese amtlich festgestellt ist, werden drei Personen vermißt. Von den sechs Verletzten konnten vier gestern aus dem Krankenhause entlassen werden; die übrigen werden voraussichtlich heute entlassen werden.

Zum Eisenbahnunglück in der Tschechoslowakei.

Prag. Wie ergänzend gemeldet wird, bemühen sich die amtlichen Stellen, die Einzelheiten des furchtbaren Eisenbahnunglücks zu unterdrücken. Der Weichensteller Ziebig, der für das Unglück verantwortlich ist, versuchte nach der Katastrophe seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Herbeieilende Bahnbedienstete knüpften ihn wieder ab. Ziebig gebärdete sich wie ein Wahnsinniger; er konnte erst nach längerer Zeit und mit großer Mühe beruhigt werden, worauf er der Gendarmerie übergeben wurde.

Neues Buch der Grönlandflieger.

Disko. Die grönlandische Kolonialverwaltung teilt mit, daß die Flieger Hassell und Kramer in der Nähe des Simutal-Fjords mit einem Motorboot Schiffbruch erlitten und beinahe ertrunken wären.

Lichtspielehaus. Verfilmte Operette. Einen der größten Erfolge, den je eine Operette gehabt hat, konnte „Die Frau im Hermelin“ verzeichnen, die über alle größeren Operettenbühnen gegangen ist. Nunmehr hat sich auch der Film der „Frau im Hermelin“ bemächtigt. Mit Korinne Griffith, dem Schweden Einar Hansen und Francis Busham wird dieser Film unter dem gleichen Namen von Dienstag bis Donnerstag gezeigt werden. Als Ergänzung: „Fräulein, bitte Anschluß“. Ein Film voll Tempo und Lebendigkeit, voll sprudelnder Frische. Colleen Moore in der Rolle einer kleinen hübschen Hoteltelefonistin, die mit dem Rezept „Zimmer kurz an der Leine, dann etwas nachgeben und im richtigen Moment die Schlinge zuziehen“ auf der Suche nach einem Mann ist. Ab Freitag: „Der letzte Walzer“.

Bücher und Zeitschriften.

Nicht nur der Frühling, sondern auch der Herbst naht mit Brausen! Wie in der Natur, so geht auch im Reich der Frau, im Hause, eine Umwälzung vor sich. Auch bei den Vorbereitungen für den Winter muß die Hausfrau allen Anforderungen gerecht werden. Nicht die geringste Sorge erfordert das Inlandleben der Garderobe für die kühle Jahreszeit. Die gründliche Revision des Inhalts des Kleiderschranks ergibt, daß manches vorjährige Stück auf „Neu“ hergerichtet und fehlendes angeschafft werden muß. In Beyers Mode-Führer, Band 1, findet jede Frau einen zuverlässigen Berater in allen Kleiderfragen. Er zeigt auf 40, teils farbigen Seiten, die schönsten Schöpfungen der Herbst- und Wintermode und bringt auf einem doppelseitigen Schnittmusterbogen 20 der beliebtesten Modelle. — Beyers Mode-Führer, Band 1, ist zum Preise von 1,90 M. überall erhältlich, sonst direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Wehstraße 72.

Sport.

× Die Vereinsmeisterschaft der Berliner Turner gewann überraschend Karlshorster T.V. 18 B. von T.S.V. Schöneberg 17,5 P. und Turngemeinde i. B. 14 P. Den Zehntkampf der Männer Klasse A. gewann dabei Tib von Karlshorster.

× Die Pferderennsport-Ereignisse des Sonntags fanden vielfach im Zeichen hoher Quoten. In Berlin-Grunewald gewann Parfjal (Hauer) den Großen Preis von Grunewald (4000 Meter 20 000 M.) vor Enzian und Grenzschuß. Malkapfen wurde nicht gestartet. Toto 34 Sieg, 15, 20, 25 Plaz. — Im Leipziger Teutonia-Preis (2000 Meter 13 500 M.) erlitt Serapis eine überraschende Niederlage durch Altenberg (M. Schmidt). Dritter wurde Jaro. Toto: 116 Sieg, 28,18 Plaz. — Den Großen Preis von Düsseldorf (1600 Meter 21 000 M.) gewann Diemont (Hagnes) vor Astari und Dianthus. 48 Sieg, 17, 15, 25 Plaz.

× Den Preis von Europa der Berliner Olympia-Radrennbahn gewann Weltmeister Sawall, der in der Stunde 69,560 Kilometer zurücklegte. Der Belgier Linart folgte nur 10 Meter zurück vor Snoel-Holland, Maronnier-Frankreich und Suter-Schweiz. Auch den Olympiapreis (25 Kilometer) gewann Sawall in 19:53,3 vor Linart und Snoel. Der Dresdner-Einfiedel gewann ein Berufsfahrer-Maßfahren.

× Die Deutschen Skimeisterschaften 1929 werden nach dem Beschluß der in Görtlik stattgefundenen Vertreterversammlung des Deutschen Skiverbandes vom 7. bis 10. Februar in Klingenthal (Sachsen) durchgeführt.

× Die „Weltmeisterschaftsrennen“ der Berufsflyger in Köln endete mit dem Siege des Holländers Moeskops 8 P. vor dem Schweizer Kaufmann 6 P., während Weltmeister Richard 4 P. nur Dritter vor seinem Landsmann Schilles 2 P. wurde. Die deutschen Teilnehmer, darunter Engel, Steffes, Dismella und Friede, schieden in den Vorläufen aus.

× Deutsche Sporttage in Frankreich. Der erste Tag des internationalen Leichtathletikfestes in Colombes wurde zu einem großen Erfolg der deutschen Leichtathletik. Im 400-Meter-Lauf siegte Engelhardt in 47,6, einer Zeit, die unter dem deutschen Rekord liegt, vor dem Schweizer Martin, der mit 47,8 einen neuen Schweizer Rekord aufstellte und dem Deutschen Neumann. Der an vierter Stelle ein-treffende Franzose Molines stellte mit 48,8 den französischen Rekord auf. Ueber 100 Meter siegte der Deutsche Geerling in 10,8 vor dem Engländer London, Theard-Haiti und dem Franzosen Cerbonney-Degrelle und Meyer-Deutschland, der sich über 100 Meter verlor. Böcher wurde im 1500 Meter-Lauf in 3:56,6 nur zweiter hinter Ladoumègue (3:54,3). Im 110 Meter Hürdenlauf, den Sempe-Frankreich in 15 Sekunden gewann, wurde Deutschlands Vertreter distanziert. Im 200-Meter-Lauf errang Körnia einen höheren Sieg, erreichte aber nicht die Welt-

rekordleistung. Mit 21,6 blieb er Sieger von London-England (22,2). Die 4 mal 400-Meter-Staffel konnte Teutonia mit Zentner, Böcher, Neumann und Engelhardt in 3:19,4 gewinnen.

Kubball im Reich.

Die Berliner Verbandsspiele brachten Favoriten-siege — der Abteilungsmeister Hertha BSC. und Tennis Bär. — und Ueberraschungen, so ein 3:3 zwischen Minerva und 1. FC. Neutölln, ein 1:1 zwischen Tasmania und Kickers. einen 5:3-Sieg des Berliner SV. 92 über Vittoria.

Der deutsche Fußballmeister Hamburger SV. unterlag in Hamburg gegen den FC. Prag mit 1:5. 12:0 — das höchste Ergebnis im Norden — besiegte WBC. Bremen den Geckemünder SC.

In Westdeutschland war das Städtepiel Köln-London das größte Ereignis im Fußballsport, es endete mit einem Kölner 1:0-Siege.

In Süddeutschland siegte SVg. Fürth mit 10:0 gegen Franken-Nürnberg, sonst gab es im allgemeinen ziemlich knappe Ergebnisse, u. a. einen 2:1-Sieg des Nürnberger Clubs über USC. Nürnberg, einen 3:0-Sieg der Bayern-München über Schwaben-Augsburg, eine 1:3-Niederlage des FC. Frankfurt gegen Hanau 93.

Die mitteldeutschen Fußball-Verbandsspiele verliefen fast durchweg erwartungsgemäß, die Favoriten siegten überlegen.

Schwedter Kaufmannschaft e. V.

Am Donnerstag, den 13. September, 8 Uhr abends:

Versammlung

im „Goldenen Hirsch“. Tagesordnung siehe Umlauf.

Der Vorsteher.

Anfang 8¹/₄ Uhr. Lichtspiele. Anfang 8¹/₄ Uhr.

3 Tage. Dienstag bis Donnerstag: 3 Tage.

Die Frau im Hermelin.

Nach der bekannten Operette von Jean Gilbert.

Gallo — Hier ist —

Colleen Moore

Sa — ganz recht — die Telephonistin des Hotel Niv. Wie bitte — ? Hierarrund funnehsichgewollt — ? Ob Sie mich zu einer Spazierfahrt einladen können? Besetzt, bitte später. Teilnehmer gibt keine Antwort? Sa, Fräulein Fanny ist selten am Nachmittag zu Hause Eins — nahl- woch — dreundsiebänuzich — die Gattin von Herrn Mulhall, bitte! Herr Mulhall ist nicht verheiratet. Vermutlich Fehlanruf. Fräulein — Bitte Anschluß. Emelto-Wochenschan. Ab Freitag: Der letzte Walzer.

Erfahrener

Lastwagen-Chauffeur

wird nach Oberswalde gesucht. Wohnung vorhanden. Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen zu richten unter E. M. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

— Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie vom 8. September. (Nachmittags-Ziehung.) 2 Gewinne zu 50 000 Mark: 87022. — 2 Gewinne zu 10 000 Mark: 322617. — 6 Gewinne zu 5000 Mark: 188921 242922 252786. — 6 Gewinne zu 3000 Mark: 212184 287145 350788. — 22 Gewinne zu 200 Mark: 32075 54744 73945 164072 177378 200667 204705 226700 274451 299979 348294. — 28 Gewinne zu 1000 Mark: 3208 40708 107016 110108 133978 166168 189893 197785 206984 278639 317777 321377 347204 353370. — 72 Gewinne zu 500 Mark: 12580 32629 43865 45164 50441 51941 53559 54107 57576 99979 101923 103898 106583 115175 157211 192679 193635 193997 196560 197014 213767 215107 225673 232126 241256 247679 273928 290550 308576 313455 328750 329357 339773 347405 348910 362406. — Ferner 188 Gewinne zu 300 M.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie vom 10. September (Vormittags-Ziehung). 2 Gewinne zu 25 000 Mark: 370231. — 4 Gewinne zu 10 000 Mark: 52697 88070. — 4 Gewinne zu 5000 Mark: 43197 199601. — 4 Gewinne zu 3000 Mark: 79095 86412. — 2 Gewinne zu 2000 Mark: 70463. — 34 Gewinne zu 1000 Mark: 43723 44154 57965 64977 92217 99268 112969 123827 183049 207982 219454 256973 261846 270142 340592 365804 367708. — 74 Gewinne zu 500 Mark: 22225 22441 33544 33811 42459 59547 60605 61984 63354 72492 90295 113881 114234 115857 126558 135002 136102 139238 144635 152527 161517 180792 191499 198656 208246 224499 231352 236175 252329 255012 274847 286510 291830 321039 344095 364963 364976. — Ferner 224 Gewinne zu 300 Mark.

Rundfunk.

Rundfunk-Programm für Mittwoch, den 12. September. Berlin (Welle 483,9). 16.00: Frauenfragen. — 16.30: Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde. — 17.00: Jugendlit. — 17.30: Unterhaltungsmusik. — Anschließend: Werbenachrichten. — 19.00: Der Rechtsanwalt und seine Partei. — 19.30: Wie geht es um die Gesundheit der berufstätigen Frau? — 20.00: Wozu neue Kunst? — 20.30: Schweizer Abend. — 22.30: Nachtmusik.

Königsmusterhausen (Deutsche Welle). 12.00: Sport und Gesundheit. — 12.30: Mitteilungen des Reichsstadtverbandes. — 12.40: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. — 14.15: Kinderstunde. — 15.00: Kulturgeschichte. — 16.00: Bericht über die Tagung „Rundfunk und Schule“. — 16.30: Der deutsche Garten. — 17.00: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 18.00: Deutschlands Handelsbeziehungen zu Sowjetrußland. — 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. — 18.55: Technischer Lehrgang für Kocharbeiter. — 19.20: Einführung in das Verstehen von Musik. — Ab 20.30: Uebertragung aus Berlin.

Saatroggen

in alter bekannter Güte gibt ab zum Marktpreis + 20% oder Umtausch + 20%

Rittergut Zützen.

Lieferung durch Regelin & Sohn, Schwedt und direkt von Rittergut Zützen.



Übler Mundgeruch

wird abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezähntem Borstenschnitt. Häßliche Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf., große Tube 1 M. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1,25 M. (weiche Borsten), für Herren 1,25 M. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Ueberall zu haben.

Wasserstand.

Ober bei Schwedt		
Brüde	am 7. 0,12	10. 0,16
Schleuse, Westoder	am 7. 0,10	10. 0,14
Schleuse, Ostoder	am 7. 0,16	10. 0,22
Brieg	am 6. 1,53	7. 1,53
Breslau	am 5. 0,62	6. 0,62

Wetterdienst.

Temperatur: Dienstag früh 8 Uhr 15 Grad, mittags 12 Uhr 22 Grad.
Barometerstand: Dienstag früh 8 Uhr 762,6, mittags 12 Uhr 761,8.
Wettervorhersage für Mittwoch: Heiter und mäßig warm, westliche Winde.

Inferieren bringt Gewinn!



Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, den 9. September, erlöste ein sanfter Tod meine geliebte jüngste Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elsbeth Schulz

von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Anna Schulz geb. Karge.

Schwedt a. O., den 11. September 1928.
Bahnhofstraße 24.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle in Schwedt a. O. aus statt. Trauerfeier daselbst.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Zurückgekehrt.

Generaloberarzt
Dr. Vormann.

Augenarzt, Angermünde.
Sprechstunden 8³⁰—10³⁰ Uhr und 2³⁰—4⁰⁰ Uhr. Donnerstags keine. Sonnabends nur 9³⁰—11⁰⁰ Uhr.

Junge Erbsen, mittelfein,

sehr preiswert . . . 1/2 Dose 0 85
Weizenmehl . . . Pfund 0 22
Ausgangsmehl . . . „ 0 29
(Blange's Diamant)
Margarine . . . Pfund 0 55
Sandhaus neu . . . 0 85
(mit Rabatmarken)

Schokoladenpulver Pfund 0 80
Kakao, gute Qualität „ 1 00

Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs.

Frisches Speiseleinoil

empfiehlt C. E. Dittmer.

Frisch eingetroffen:
la Stolpmünder Speckflandern,
ff. Kieler Büdinge.

Frische Schwedische Preißelbeeren

empfiehlt
F. Hinge, Inh. H. Petermann.

Vom Jah hochfeinen Sarragona-Wein.

vollmundig und süß, per Flasche
95 Pfennig, per Liter 1 20 Mark.
C. E. Dittmer.

Einen älteren Arbeiter,

der das Aekern versteht, stellt ein
Krantz, Rley.

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, stellt
zum 15. September ein
Frau Schmidt, Bäckermeister.

Umpresshüte

nimmt entgegen
F. Maß, Buchmacherin,
Scheldtstraße 1, Ecke Prinz-Geinrich-
Straße.

Gute Kartoffeln

geben preiswert ab. Fürstenberg.

Wiesen

zu verkaufen. Adressen an die Geschäftsstelle unter A. G.

Kühe

Mehrere frischmilchende
stehen zum Verkauf bei
Neumanna, Seinerdorf.

Tausche meine 3-Zimmerwohnung

in Schwedt, 240 Mark Friedensmiete,
gegen kleinere in Berlin. Mittelstr. 9.

Saft neuer Handwagen

zu verkaufen Hohenzollernstr. 2, 2 Tr. r.

Holzabfindung I

am Mühlenweg, Neuen Schwid,
Friedrichsbruch sofort zu verpacken.
Wwe. Beccard, Bierraden.

Ein Knecht

findet Stellung bei Becker, Rley 8.

Giesen-Keke

Messing- und
Emaille-Namen-
schilder
in jeder Größe u. Schrift-
art liefert schnellstens
J. Giesen.